

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

5.3.1808 (Nr. 38)



Samstags,

den 5. Merz 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien: Unterbrechung aller Kommunikation mit England — Würzburg: Pocken-Epidemie — Niedereibe — Strasburg — Rom: Päpstliche Erklärung — Verona: Ausbruch der Russen — London: Anhäufung der Kolonialwaaren — Washington: Jeffersons Schreiben an die Versammlung in Pensilvanien — Vermischte Nachrichten.

D e s t r e i c h.

Wien, vom 24. Februar.

Man versichert, daß von der russ. Armee in der Moldau und Wallachei mehrere Regimenter aufgebrochen sind, und sich dem kaspischen Meere nähern, wo eine russische Armee sich einschiffen soll, um sich durch Persien nach Indostan zu begeben. — Die türkischen Truppen verstärken sich trotz des Winters immer mehr. — Czerni Georg hat seinen Vorposten den genauesten Befehl ertheilt, den Vorposten der franz. Truppen an den kosnischen und albanischen Grenzen alle mögliche Achtung zu bezeugen.

Es ist nun offiziell bekannt, daß zufolge eines dieser Tage von unserm Hof an das engl. Kabinett erlassenen Manifests, alle weitere Kommunikationen mit England bis zu Herstellung des allgemeinen Friedens unterbrochen worden sind, weil der engl. Hof unsern wiederholten Mediationsantrag nicht annehmen wollte.

Vor acht Tagen hieß es hier, unsre Truppen würden eine Demarkations-Linie an der Türkischen Grenze ziehen; dann sollte wieder ein Observations-Korps von 30,000 Mann hingeschickt werden; man nannte bereits den General Bellegarde als Oberbefehlshaber, den General Duca als zweiten im Kommando, und den General Stutterheim als General-Quartiermeister. Jetzt haben sich aber diese Gerüchte meist wieder verloren; sie scheinen nur in einigen Dislokationen ihren Grund gehabt zu haben. — Wolfsohns Apollosaal war bei dem letzten Halle sehr leer;

er hatte nur 1,000 Billete abgesetzt. Man fängt an, die mannichfaltigen Fehler der Einrichtung, die zuerst im Hamburger Korrespondenten zur Sprache gebracht wurden, einzusehen, und findet wenig Leute von gutem Tone mehr da. Des Eigenthümers Erndte mag für dieses Jahr geerdigt seyn; auch kündigt er schon nach geendigtem Fasching einen neuen Bau an. — Der gemeine Mann zu Wien, der keinen Apollo kennt, nennt ihn gewöhnlich Napoleons-Saal.

D e u t s c h l a n d.

Würzburg, vom 30. Februar.

„Im Namen Sr. K. K. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand, Großherzogs von Würzburg etc. In den Druckschaften Hettstadt und Eslabrun ist die Blattern-Epidemie (Seuche) ausgebrochen, nachdem die meisten der dortigen Nachbarn die so wohlthätige Anstalt versäumt haben, die die Schutzblattern ihren Kindern einimpfen zu lassen. Der Versuch durch Sperrung jenes Hauses zu Eslabrun, worin sich das Blatterngift zuerst zeigte, der weitem Verbreitung Einhalt zu thun, ward von dem Eigenthümer vereitelt, indem sich derselbe erkrehte, die Wache mit Gewalt hinwegzureißen und so wurde diese so ansteckende und lebensgefährliche Krankheit sehr geschwind in beiden Orten verbreitet. Um nun der weitem Ansteckung so viel wie möglich Einhalt zu thun, somit allen Verkehr mit beiden Orten zu sperren, und zugleich den Ernst zu zeigen, wie gegen Einzelne und gegen ganze Gemeinden

den, welche die Einimpfung der Schutzblattern veräumen, verfahren werde; haben Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit allergnädigst genehmigt, das beide Ortschaften, so lange es nothwendig erachtet wird, von Militair umgeben, auf das Strengste bewacht und niemand aus denselben herausgelassen werden soll. In jede der beiden Ortschaften selbst soll übrigens ein Arzt und Polizei-Kommissär sogleich beordert werden, welche rüksichtlich der Gesundheit der Ordnung und Herbeischaffung der nothwendigsten Bedürfnisse das Erforderliche zu besorgen haben. Bei diesen ernstlichen Anstalten glaubt man eine weitere Verbreitung abzuwenden. — In jedem Falle wird man von Zeit zu Zeit das Publikum von den weitern Ereignissen zu benachrichtigen, sich angelegen seyn lassen. Würzburg, den 24ten Febr. 1808. — Großherzogliche Landes-Direktion."

Von der Niederelbe, vom 23. Febr.

Heute sind bereits vier dänische Marsch-Kommissarien zu Hamburg angelangt, welche mit den französischen Behörden Alles, was sich auf den Marsch der Armee des Prinzen von Pontecorvo durch die dänischen Provinzen bezieht, reguliren sollen. Diese Armee wird, wie man vernimmt, vor der Hand aus 25,000 Mann bestehen, zu denen 15,000 Dänen stossen sollen. Der Einmarsch in Holstein wird in drei Kolonnen erfolgen. Ausser den französischen Divisionen Dupas und Boudet u. den Spaniern werden auch 8 Bataillone holländische Infanterie unter General Gra z i e n, und etwas holländische Kavallerie zu dieser Armee gehören.

Frankreich.

Strasburg, vom 2. Merz.

Man liest in einem Pariser Blatt folgenden Artikel aus Strasburg: Nie war unsere Stadt blühender, als seit dem Frieden von Tilsit, sie ist fortdauernd die Passsage vieler fremden Fürsten, welche die Neugierde nach Paris zieht, und insonderheit derjenigen, welche ihre Allianz mit Frankreich, und ihr Beitritt zum Rheinbund, wegen der Erörterung ihres Interesses oder um die Bande, welche sie an das Oberhaupt der französischen Regierung binden, näher zu knüpfen, nach der Hauptstadt führt. Der Kaiserl. Pallast in dieser Stadt verschönert sich täglich. Gegen das Ende des vorigen Jahrs, haben die Appartements des Kaisers ihre vollständige

Meublierung erhalten, die in einem kompletten Schlafzimmer besteht, das für Sr. Majestät bestimmt ist. Der größte Theil der Fürsten, Mitglieder des Rheinbundes, die durch unsere Stadt reisen, logiren im Pallaste Seiner Majestät und man trifft gegenwärtig Verfügungen, um die Appartements, die sie occupiren, bequemer und angemessener einzurichten. Was die der Gemeinde gehörigen Gemälde, welche im Kaiserl. Pallaste waren, anlangt, so hat Sr. Majestät befohlen, sie ihr zurückzugeben, und hat dem Hrn. Denon aufgetragen, neue dahin zu schicken, welche dem Pallaste zur Bierde dienen, und zugleich zur Verschönerung unserer Stadt und zur Befriedigung der Neugierde beitragen werden. (Obige Gemälde sind schon größtentheils in einigen Sälen des Rathhauses provisorisch aufgestellt.) (Strasb. Z.)

Italien.

Rom, vom 16. Februar.

Die Erklärung, welche hier im Umlauf ist, wurde von dem Kardinal Caffoni, im Namen Sr. Heiligkeit des Papstes, am 2. d. M. gegeben, und ist folgender wesentlichen Inhalts: „Sr. Heiligkeit hätten ihren Pflichten und Aussprüchen ihres Gewissens zu Folge dem Begehren der Französischen Regierung nicht in dem Umfange, wie man gewollt habe, entsprechen können, und sehen sich genöthigt, den unglücklichen Folgen einer militairischen Besetzung unterliegen zu müssen. Mit demüthiger Unterwerfung in die unerforschlichen Rath-Schlüsse des Höchsten wollten sie jedoch nicht ermangeln, ihren obliegenden Pflichten Genüge zu leisten, und protestirten also in ihrem u. ihrer Nachfolger Namen gegen die Besetzung ihrer Herrschaften und Verletzung ihrer darauf habenden Rechte. Uebrigens ermahnten sie als Statthalter des Gottes des Friedens auf Erden ihre geliebten Unterthanen, alle Mühe anzuwenden, um Ruhe zu erhalten, und befohlen ihnen gemessenst, keine Gewaltthätigkeit an irgend einem Individuum einer Nation zu begeben, von der Sr. Heiligkeit auf ihrer Reise nach Paris so viele Beweise der Ergebenheit und Liebe erhalten hätten.“

Verona, vom 20. Februar.

Das Kaiserlich Russische Truppen-Korps von 10 bis 11,000 Mann, welches seit einigen Monaten zu Padua, Treviso &c. lag, u. eine vortrefliche Mannszucht beobach-

tet hat, auch vieles laares Geld in Umlauf brachte, ist seit ein paar Tagen in verschiedenen Kolonnen gegen Udine aufgetroffen. Es heißt, daß es nach Dalmatien bestimmt sey. — Die in Venedig angekommene Russische Schiffe sind von da meist wieder abgefeselt.

England.

London, vom 10. Februar.

Die vor einigen Tagen aus China und Ostindien unter Bedeckung von 3 Kriegsschiffen in unsern Häfen glücklich angekommene Flotte hat folgende Artikel mitgebracht. 14 Millionen 764,795 Pfund Thee, 45,645 Pfund rohe Seide, 200,920 Stücke Rankins, 3467 Säcke Zucker, 994 Säcke Salpeter. Ferner 170,000 Pfund Ceyloner Zimmet, 15000 Pfund Nelken, 45000 Pfund Muscatnüsse, 9000 Pfund Macis oder Muscatblüthe, endlich 9670 Säcke ostindischer Zucker.

Wie fürchterlich sich die Kolonialwaaren anhäufeten, beweist folgendes Verzeichniß. Nur allein in London befanden sich schon zu Anfang des Januars in den Magazinen der ostindischen Compagnie und der Kaufleute an Zucker 634,600 Fässer, 22,577 Ballen, sodann 2000 Kisten. An Cacao 3976 Ballen, und 796 Fässer. An Piement 6987 Ballen und 30 Fässer. An Ingwer 1007 Ballen und 126 Fässer. An Guatimala-Indigo waren 300 Saronen vorhanden. Gleichwohl weichen die Preise nicht; ja man glaubte sogar, daß fast alle Artikel, besonders Gewürze, Caffee allein ausgenommen, auch bei der Fortdauer des Krieges eher steigen als fallen würden.

Amerika.

Washington, vom 26. Dec.

Der Präsident Jefferson hat den 10. dieses folgendes Schreiben an die Versammlung von Pensilvanien gerichtet, die ihn ersucht hatte einzuwilligen, daß man ihn aufs Neue als Kandidaten zur Präsidenten-Stelle vorschlage: „Ich habe zu seiner Zeit unter dem Umschlag der Präsidenten beider Kammern, die Adresse der General-Versammlung von Pensilvanien erhalten, in welcher sie den ganzen Verlauf meiner Verwaltung billigt, und die Güte hat, mir den Wunsch zu äußern, ich möchte meine Einwilligung dazu geben, um bei der nächsten Beendigung der Zeit meiner Funktionen neuerdings dem Volke zur Abstimmung

vorgeschlagen zu werden. Die Ehrfurcht gegen die General-Versammlung von Pensilvanien, wovon ich durchdrungen bin, hätte mich vermocht, ohne Verzug eine Antwort zu geben. Allein ich war versichert, daß sie einen Aufschub billigen würde, wovon die Ursache war, zu verhindern, daß nicht dem öffentlichen Geist eine voreilige Bewegung über einen so interessanten Gegenstand, wie die Wahl eines Präsidenten ist, mitgetheilt würde.“ — „Es ist eben so sehr Pflicht für mich, mein Amt zur vorgeschriebenen Zeit niederzulegen, als es meine Pflicht war, es mit Treue zu verwalten. Wenn die Konstitution oder das Herkommen, welches sie erlassen haben, für die Dauer des Dienstes der ersten Magistrats-Person nicht ein Ziel bestimmte, so würde sein Amt, ob es gleich den Worten nach auf einen gewissen Zeitraum beschränkt wäre, der That nach immerwährend seyn; und die Geschichte zeigt, wie leicht es ist, daß aus einer solchen Ordnung der Dinge die Erblichkeit entspringe. — In der Ueberzeugung, daß eine repräsentative Regierung, welche nach kurzen Wahlzeit-Räumen verantwortlich ist, unter allen der Menschheit das größte Maas des Glücks anbietet, sehe ich es als eine meiner Pflichten an, nichts zu thun, was einem wesentlichen Eingriffe in diesen Grundsatz gleichkommen könnte, und ich möchte derjenige nicht seyn, welcher die nützliche Lehre, die ein berühmter Vorgänger gegeben hat, vernachlässigte, und das Beispiel eines über die zweyte Wahl verlängerten Amtes aufstellte. — Die Wahrheit fordert auch von mir, zu bekennen, daß ich das Abnehmen bemerke, welches das Alter herbeiführt, und wenn ich die Wirkungen desselben an meinen physischen Kräften wahrnehme, so darf ich nicht zweifeln, daß nicht die moralischen Fähigkeiten auch darunter leiden. Ich achte mich glücklich der erste zu seyn, der diese Erinnerung der Natur erkennt, und begehrt, von einer Sorge entlastet zu werden, welche für die Gebrechlichkeiten des hohen Alters zu schwer ist. Ich bin sehr erkenntlich für den Beifall, den die General-Versammlung von Pensilvanien meinen Grundsätzen und Maasregeln, die ich bey der Leitung der öffentlichen Geschäfte befolgt oder genommen habe, ertheilen will, und wenn ich glücklich genug bin, in meinem Ruhestand auch den Beifall und das Wohlwollen meiner übrigen Mitbürger mitzunehmen, so wird es ein Trost künftiger Tage und die einzige

Belohnung für mich seyn, die ich je für einen vierzigjährigen Dienst zu erhalten gewünscht habe.“ — Man hat in Holland Briefe aus den Freystaaten vom 7. u. 11. Jan. erhalten. Sie sind von Boston datirt. Das Embargo war damals noch nicht in den amerikanischen Seehäfen aufgehoben, und alles schien neuerdings eine nahe Kriegskriegs-Deklaration gegen England anzukündigen.

Vermischte Nachrichten.

Ein öffentliches Blatt enthält folgendes: Alle Anordnungen im Norden beweisen, daß alles zu einem furchtbaren Schlage vorbereitet ist, um endlich einmal das Feuer des Kriegs vollends zu tilgen, das durch alle Länder verheerend lief und das feste Land über ein Jahrgehend in Bewegung setzte. Die gierige Flamme, aus der Mitte des schönsten Welttheils vertrieben, lodert nun einmal noch, von Albion angefaßt, an den äußersten Grenzen des Nordens auf, wird aber so schnell wieder verlöschen, als sie emporstieg. Dem Menschenfreunde wird es warm um's Herz, wenn er so sieht, wie ganze Nationen durch falsche Politik einiger Wenigen leiden, ihre Kraft vergeuden, ihr Blut versprizen müssen, sie, die so gern und friedlich ihre Hand zum allgemeinen Staatenbunde böten, weil es ihnen klar vor Augen liegt, daß der Zeitgeist die alte Form längst zerbrach, und die Menschheit kein Heil mehr findet ausser in dem Einen großen Bunde. . . . Fast in dem nämlichen Augenblicke, wo der erste Kanonendonner die Bewohner des tiefen Nordens aufschreckte, geschah auch durch die Einnahme von Reggio an der südlichsten Spitze von Europa der erste entscheidende Schritt zur Eroberung von Sizilien. Wir sehen also dort und hier großen Ereignissen entgegen.

Nach öffentlichen Berichten aus Norden sind, nach der von Rußland gegen Schweden gemachten Kriegserklärung, die russischen und dänischen Gesandten sogleich von Stockholm abgereist, und der schwedische Gesandte ist von Petersburg weg gewiesen worden. Da die Russen nur 25,000 Mann stark in Schwedisch Finnland vorgerückt, also der aus 54,000 Mann bestehenden schwedischen Armee nicht gewachsen sind, so haben noch neue russische Truppen den Befehl erhalten. Von dieser Seite ist also Schweden schon im Angriffe, und von der andern Seite rüsten sich die Dänen, die franz. und spanischen

Truppen, welche nach Seeland marschieren, zu einer Landung in Schweden.

Carlsruhe. Mit gnädigster Bewilligung wird Herr Merliere, Verzeiger und Erbauer eines Modells des Kriegsschiffs le Majestueux die Ehre haben, diesen höchst merkwürdigen Gegenstand der hohen Noblesse und dem übrigen verehrungswürdigen Publikum vorzuzeigen. Das Kriegsschiff le Majestueux ist ein Linienschiff vom ersten Rang, und gehört zu den größten und vollkommensten, welche in der französischen Marine erbaut worden sind. Jeder Wissbegierige, welcher Geschmack für das Große und Interessante der Schiff-Fahrt hat, und die bewundernswürdige Kunst des Schiffbaues nicht selbst an Ort und Stelle in einem Seehafen sehen kann, wird durch dieses Modell, (welches den 16 Theil vom Original, in franz. Mees von einem Schuh 9 Striche hält) vollkommen befriedigt werden. Das Modell dieses Linienschiffs ist lang eif und einen halben Schuh im Kiel, zwölf und einen halben Schuh auf dem Berdek, mit dem Bogspriet 24 Schuh u. 18 Schuh hoch vom Kiel bis zu den Masten. Dieses Schiff führt 130 Kanonen, es ist mit allen Segeln und Tackelwerk versehen, die Segel alle genäht nach dem Verhältniß des Originals, und die Kanonen liegen alle auf ihren Lafetten.

Die Eintheilung der Zimmer für den Schiffstaab, die Hängematten, Küchen, Defen, Thüren und Fenster, welche man auf und zu machen kann, sind gleich dem Original im verjüngten Maasstabe zu sehen; eben so die 6 eisernen Anker, die Chaluppe und die Röhne, welche bereit sind, ins Meer gelassen zu werden, so wie die Mastrosen und Schiffs-Jungen, welche in dem Tackel- und Segelwerk arbeiten, sind vorhanden. — Herr Merliere zeigt einem verehrungswürdigen Publikum an, daß sein Aufenthalt dahier nur kurz seyn wird. — Der Schauplatz ist in der Reitschule zwischen den Großherzoglichen Maställen, und ist zu sehen Morgens von zehn bis zwölf und Nachmittags von zwei bis Abends sechs Uhr. — Standes-Personen zahlen nach Belieben; sonst ist der Preis 24 Kreuzer für die Person. — Kinder und Soldaten zahlen die Hälfte.

Bruchsal. [Pferde = Verkauf.] Den 10. d. M. werden Morgens frühe um 10 Uhr, 15 ausgemusterte Dienst-Pferde in dahiesigem Bauhofe versteigert und dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Den 2. März 1808. Großherzogl. Bad. Dragoner-Regimentskommando.